

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

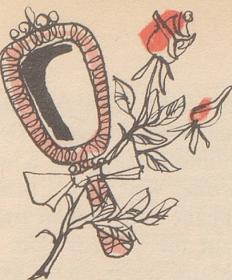
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE



Warum sie sich scheiden lassen

Natürlich in erster Linie, weil sie über ganz lebenswichtige Fragen verschiedener Meinung sind. Zum Beispiel über Tubenrollen. Da gibt es nämlich zwei Schulen. Die eine verlangt, daß Zahnpasta-, Rasiercrème und andere Tuben im selben Maße, wie der Inhalt verbraucht wird, aufgerollt werden. Eine andere, ich glaube neuere, Schule verlangt das Flach- und Glattstreichen des leeren Tubenteils. Es muß sich da um wesentlichste Differenzen handeln, denn soeben ereilt uns die Nachricht, – nicht einmal aus Amerika, sondern aus Dänemark – daß ein Mann die Scheidung verlangte, und auch durchsetzte, weil er der Roller-, seine Frau aber der Glattstreicherschule angehörte, und weil *«Sie»* jeden Morgen seine sauber aufgerollten Tuben wieder entrollt und dann glattgestrichen hat. Und das halte kein Mensch aus, hat der Mann vor Gericht ausführen lassen. Und sie hat gesagt, sie könne gerollte Tuben nicht sehn, und so gingen sie denn auseinander, um, jedes von ihnen, einen Partner zu suchen, der seiner Methode anhängt.

«Kleinigkeiten», sagte ein jüngerer Ehemann, als man auf den obenerwähnten Scheidungsfall zu sprechen kam, «hören auf, Kleinigkeiten zu sein, wenn sie zum täglichen Aergernis werden.» Ein Ausspruch, den ich beim besten Willen nicht bestreiten kann. Er fuhr fort: «Alle Frauen haben so kleine Gewohnheiten, die einem auf die Nerven gehn, – auch wenn man sich deswegen nicht gleich scheiden läßt. Gerade *weil* es sich um Kleinigkeiten handelt, sehen sie nie ein, weshalb wir Männer nicht einfach ein Auge zudrücken und zur Tagesordnung

übergehen können. Aber gerade das können und dürfen wir nicht, weil sich sonst unser Aerger anstaunt, und gestauter Aerger ist gefährlich. Deshalb sollen unsere Frauen froh sein über das, was sie unsere *«ewigen Reklamationen»* nennen, – Reklamationen wegen angeblichen Kleinigkeiten.»

Ich fragte nach der Natur der ärgerniserregenden Kleinigkeiten in den verschiedenen Fällen, und da kamen ein paar absonderliche Dinge zum Vorschein: Sie liest die Zeitung, bevor er nach Hause kommt und wirstelt sie dann so unordentlich wieder zusammen, daß ihm kommt, die allerneusten Nachrichten seien bereits schimmelig. Ein anderer beklagt sich, ihre Frisur gefalle ihm nicht, und wenn sie auf sein Drängen hin wechsle, dann wähle sie bestimmt eine, die ihm auch wieder nicht gefalle. Und wieder eine andere wurde bezichtigt, beim Aufräumen täglich das Buch zu schließen, das er gerade lese, und natürlich ohne ein Buchzeichen hineinzulegen, so daß er jeden Abend die Seite wieder neu aufsuchen müsse. Und wieder eine andere legt beim Tischdecken die Gabeln mit der Spitze nach oben, «weil sie das von zuhause so gewohnt sei», statt nach unten, der Tischplatte zu, wie *er* es von zuhause gewohnt sei.

Ich fragte die Angeklagten, ob sie geständig seien und sie sagten ja. Aber sie hatten allerhand Ausflüchte und behaupteten unter anderem, es handle sich da nicht um bewußte Opposition (hoffentlich!), sondern um Gewohnheit und Gedankenlosigkeit, und versprachen Besserung. Um das Gespräch zu beleben fragte ich sie, ob ihre Männer gar keine ärgерliche Gewohnheiten hätten. Und sie sagten *«Nein»*, denn es waren rechte Frauen und eine rechte Frau hat an ihrem Manne nichts auszusetzen. Dafür ist sie ihm viel zu dankbar. Nur *eine* war etwas aufrührerisch. Es war die mit der Frisur. Sie sagte, es handle sich da um einen Fall *«rein negativer Kritik»*. Wenn sie ihren Romeo um eine positive Anregung bitte zwecks Lösung des Problems, sage er regelmäßig, *«er sei doch nicht Coiffeur»*. Und dabei bleibe es.

Ich fragte, ob keine da sei, der vielleicht *seine* Frisur nicht gefalle, oder deren Mann die Gewohnheit habe, sämtliche Tuben im Badzimmer weder zu rollen, noch glattzustreichen, dafür aber täglich offen zu lassen, weil der Deckel irgendwohin gerollt war, wo man ihn nur mit

einem Besenstiel erreichen kann. Oder ob einer Löcher in Kleider und Leintücher brenne, oder das Geld lose in der Hosentasche trage, von wo es sich dann in die Tiefen der Fauteuils verflüchtige (und leider nicht nur in die Fauteuils des eigenen Heims). Kurzum, ich stellte einen verlockenden Katalog von Aerternissen auf. Aber alle schüttelten verneinend und sogar verständnislos den Kopf, denn wie gesagt, es waren rechte und dankbare Frauen, und sie haben die Männer, die sie verdienen, Männer, die zu keinen Reklamationen Anlaß geben. Es wäre deshalb an der Zeit, daß die Frauen ihre kleinen, schlechten Gewohnheiten aufgeben. Es sollte doch möglich sein.

Aber ein Dämon will, daß wir uns über große und wichtige Dinge noch eher verständigen können, als über Kleinigkeiten, und daß wir uns eher ein richtiges Laster abgewöhnen können, als eine kleine, für die armen Männer irritierende Gewohnheit.

Zum Schluß sowie zum Trost möchte ich noch eine Tatsache erwähnen, die neulich in der Presse einen – mir scheint allzu bescheidenen – Platz eingenommen hat: Mrs. Wanda Jennings, die *«vollkommenste Hausfrau der Vereinigten Staaten»* (Titel 1954) und ihr Mann haben sich scheiden lassen. Sie behauptete, ihr Mann gehe nur mit ihr aus, wenn sie im Restaurant und anderswo alles bezahle. Ihr Mann aber konnte nachweisen, daß er ihr, der Vollkommenen, seinen ganzen



Bewahren Sie Ihre Spannkraft und Frische auf langen Autofahrten und bei wichtigen Verhandlungen mit dem neuen DOBB'S VERBENA WATER

NEU!

Fr. 2.55

Dobb's
VERBENA
WATER

Das unzerbrechliche Plastikfläschchen (zum Nachfüllen) mit der sparsamen Spray-Düse gehört auch ins Handschuhfach Ihres Wagens. Verlangen Sie Dobb's Verbena bei Ihrem Coiffeur, in Drogerien, in Parfümerien und Apotheken.
von der Dame geschützt,
von den Herren bevorzugt

DOBBS OF LONDON LTD. LONDON W1 DEPOSITAR FÜR DIE SCHWEIZ: PARFA S.A. ZURICH

DIE FRAU



Suhcois 1785

Eine gute Uhr

aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Gebr. Bänziger

Uhren - Bijouterie
Bestecke
Alle Reparaturen
Auswahlendienst

Zürich 1, Talacker 41
Uhrmachermeister
Telephon (051) 235153

Bio Rosma

Tibetan

Mehr Sonne mit Tibetan, dem absolut verlässlichen Mittel gegen Sonnenbrand! Tibetan fettfrei ist flüssig, herrlich erfrischend und ohne Fleckenbildung. – Ideal für die Reise, sind die unzerbrechlichen Packungen! Mit Tibetan rasch, gesund und kraftvoll bräunen!

Tibetan-Flasche 80 ccm Fr. 2.65
Tibetan-Flasche 240 ccm Fr. 4.80
Tibetan-Crème Tube 40 ccm Fr. 2.65

BIO kosma AG., Ebnat-Kappel
Über 20jährige Erfahrung auf dem Gebiet der Sonnenbrand-Gegenmittel

So oder So

Was ist Ihnen lieber? Diese gertenschlanke, jugendliche Erscheinung oder daneben jene korpulente, massive Figur, die, gleich einem drohenden Gespenst, Ihnen warnend zurückschüttzen Sie sich beizeiten gegen Fettleibigkeit! Greifen Sie bei Anzeichen von Korpulenz vor allen Dingen zu einem natürlichen Mittel, das volles Vertrauen verdient: Boxbergers Kissinger Entfettungstabletten wirken zuverlässig und sind unschädlich. Erhältlich in Apotheken.

Kissinger

Kissinger tabletten

Gratismuster durch La Medicalia Caslma, Tessin

Verdienst restlos ablieferete, und da sei es denn doch allerhand, wenn sie unbedingt ausgehen und nachher das Kino nicht bezahlen wolle. Was doch sicher auch eine leidige, kleine Gewohnheit ist, die einem Manne auf die Nerven geht. Da würde ich als Mann lieber nichts sagen wegen einer verrumpelten Zeitung. Was kann er von einer Frau erwarten, die nicht einmal den Vollkommenheitspreis hat?

Bethli

Modell für Vollschlanke

Liebes Bethli, mit Anteilnahme habe ich die Geschichte von Mariandl, die so gerne dulli gschtellt wäre, gelesen. Sie möge sich damit trösten, daß es auf der andern Seite des idealen Maßes auch Leidensgenossinnen gibt. Bei mir ist nämlich alles dulli gschtellt, auch dort, wo es absolut nichts haben sollte, wenn man à la Dior aussehen will. Immerhin trug ich bis jetzt meinen molligen Zustand mit Fassung, schon weil mir die nötige Charakterstärke für eine Abmagerungskur einfach fehlt. Nun haben sich aber seit einiger Zeit verschiedene Modehäuser dazu aufgerafft, auch für Vollschlanke spezielle Modelle zu kreieren, warum sollte denn nicht auch für mich etwas zu finden sein? Also auf ins Reich der Mode! Und siehe, da gab's wirklich ein Kleid nach Wunsch, mit Linie, mit Schnitt, aus modernstem Gewebe und herrlicher Farbe. Da stand ich schlank und rank vor dem Probierspiegel und lauschte gläubig den Worten der Verkäuferin, die mich darüber belehrte, daß es heutzutage gar nicht mehr so auf die Körperperformen ankomme, als auf einen tadellosen Zuschnitt. Ach, Welch Labsal für mein eitles Gemüt! Wie dieses neue Kleid saß! Das heißt es stand vielmehr; aber das merkte ich erst ein paar Tage später, als ich es einweichte. Beim Sitzen fühlte ich nämlich so eine gewisse Enge, daß mir um die Nähte bang wurde, und

um allfälliges Unheil vorzubeugen, bin ich nun gezwungen, das Kleid bis Kniehöhe hochzuziehen oder dann ganz vürnehm vorn an der Stuhlkante zu kleben. Das eine ist auf die Dauer ziemlich anstrengend, das andere reichlich unanständig, besonders wenn man bedenkt, daß ich die erste Jahrhunderthälfte bereits hinter mir habe. Beim Stehen allerdings biete ich nach wie vor einen zauberhaften Anblick, nur habe ich nach einiger Zeit halt doch das Bedürfnis, mich zu setzen. Ich glaube, beim nächsten Kleiderkauf werde ich darauf beharren, daß ein wunderbar bequemer und tiefer Fauteuil mit in die Probierkabine kommt. Zwecks Sitzübungen.

Mit herzlichen Grüßen Deine Erna

Psychoana-Liseli

oder

Die seelische Schwägerin

Liebes Bethli! Was tut man, wenn man einen entzündeten Blinddarm und eine Schwägerin besitzt, die sich als Laie mit Psychoanalyse beschäftigt? Du meinst vielleicht, das könne doch keinen Zusammenhang haben, aber es hat nämlich einen. Laß Dir nur erzählen: Meine Schwägerin Liseli hat also eines Tages mit der Psychoanalyse angefangen und hat seither sich selber und die ganze Verwandtschaft fleißig getestet. Was hätte sonst der Kurs genutzt? Liseli will etwas von ihrem Geld haben, denn sie ist übersparsam. Da ich nicht viel von Psychoanalyse verstehe und also in ihren Augen ein völlig *Freud*-loses Dasein führe, bin ich für sie ein tragischer Fall. Besonders seit der Geschichte mit dem entzündeten Blinddarm. Das sei, meinte

Häusliche Szene

« Tschau! Ich wott halt öppis haa vom Läbe! »

H. Sigg

